Smight

Studie zum Energiewirtschaftsgesetz

[30.10.2025] Eine gemeinsame Studie von Horizonte Group und Smight vergleicht erstmals verschiedene Strategien zur Umsetzung des § 14a EnWG. Das Ergebnis: Stationsmesstechnik erweist sich in fast allen Szenarien als deutlich wirtschaftlicher als ein rein auf intelligente Messsysteme gestützter Ansatz.

Der Einsatz von Stationsmesstechnik ist bei der Umsetzung des § 14a Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) in den meisten Fällen die wirtschaftlichste Lösung. Das zeigt eine jetzt veröffentlichte Studie der Horizonte Group und Smight. Die Analyse vergleicht auf Basis der VDE-FNN-Empfehlung unterschiedliche Strategien zur Netzzustandsermittlung – von der reinen Berechnung über intelligente Messsysteme (iMSys) bis zur direkten Messung in Ortsnetzstationen.

Wie Smight berichtet, ergeben sich erhebliche Unterschiede in den Gesamtkosten. In einem modellierten Verteilnetz mit 1.000 Ortsnetzstationen, jeweils sieben Abgängen und 210.000 Messstellen wurden die Kosten über einen Zeitraum von acht Jahren berechnet. Dabei zeigte sich: Kombiniert man Messungen in Ortsnetzstationen mit TAF-10-Daten aus 15 Prozent der iMSys-Messstellen, summieren sich die Gesamtkosten auf rund 13 Millionen Euro. Ein vollständig iMSys-basierter Ansatz führt hingegen zu etwa 49 Millionen Euro – also nahezu vierfachen Kosten.

Untersucht wurden alle drei vom FNN definierten Netztypen: Strahlennetze, vermaschte und eng vermaschte Strukturen. In fast allen Fällen liegt der stationsbasierte Ansatz vorn. Nur in eng vermaschten Netzen kann die Wirtschaftlichkeit vom Anteil verpflichtend ausgerollter iMSys abhängen. Sinkt die Roll-out-Quote unter 30 Prozent, bleibt auch hier die Stationsmessung die günstigere Option.

„Da Messtechnik für § 14a ohnehin erforderlich ist, ist es nur konsequent, der Option 2 der VDE-FNN-Empfehlung zu folgen und Engpässe zunächst über Messungen zu identifizieren“, sagt Oliver Deuschle, Geschäftsführer von Smight. Stationsmesstechnik ermögliche zudem eine schnellere Umsetzung, da weniger Betriebsmittel betroffen seien und diese im direkten Zugriff der Netzbetreiber lägen. Tobias Linnenberg, Manager bei der Horizonte Group, ergänzt: „Stationsmesstechnik schafft nicht nur eine wirtschaftliche Umsetzung, sondern liefert gleichzeitig belastbare Daten für Netzbetrieb, Planung und zukünftige Anwendungen.“

Ein Webinar zur Studie steht auf YouTube zur Verfügung. Verteilnetzbetreiber können dort auch eine individuelle Wirtschaftlichkeitsanalyse auf Basis eigener Netzdaten anfordern.

(th)

Stichwörter: Smart Metering, SMIGHT, Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), Horizonte Group